

XII.

Albanesische Studien.

Von

Gustav Meyer,

corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

VI.

Beiträge zur Kenntniss verschiedener albanesischen Mundarten.

Vorbemerkung.

Die in diesem sechsten Theile meiner ‚Albanesischen Studien‘ herausgegebenen Texte zerfallen in zwei Hauptabtheilungen, von denen die erste nordalbanesische oder gegische, die zweite südalbanesische oder toskische enthält. Zu den letzteren gehören im Allgemeinen die Dialekte der in Griechenland wohnenden Albanesen, und ebenso die der in Unteritalien und Sicilien jetzt noch vorhandenen albanesischen Ansiedlungen, die gerade mit den Mundarten der griechischen Albanesen auffallend viele sprachliche Erscheinungen gemeinsam haben. Man wird dadurch zu der Annahme geführt, dass die Albanesen in den italienischen Dörfern wenigstens zum grösseren Theile aus Griechenland stammen, wofür ja auch das in Italien in allen albanesischen Colonien bekannte Lied zeugt, welches die Sehnsucht nach der alten Heimat Morea in rührenden Worten zum Ausdruck bringt. Mit der Theilung in Gegisch und Toskisch ist aber die Eintheilung nicht erschöpft, und auf jeden Fall muss man Uebergangsdialekte anerkennen, die man die mittelalbanesischen nennen kann. Es gibt ja auch sonst haarscharf gezogene Dialektgrenzen nirgends, und wo zwei oder drei Mundarten sich in den Grenzgegenden in täglichem Verkehr berühren, entstehen Dialektmischungen, die eben diesen Uebergangsdialekten eigenthümlich sind. Leider